

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 8

Rubrik: Nachrichten : wohin man geht... : Jubiläen : Jubiläum : Um- und Neubauten : Allerlei : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHIN MAN GEHT...

Veranstaltungen / Kurse / Tagungen

Tagungen

Heimverband Schweiz, Sektion Zürich

Mauern abbrechen, Brücken bauen – Wirtschaft und soziale Institutionen auf der Suche nach gemeinsamen Lösungen für gesamtgesellschaftliche Probleme
8. September, Horgen

Heimverband Schweiz Sektion Zürich, Rosenweg 25,
8708 Männedorf. Tel. und Fax: 01 920 39 55

Heimverband Schweiz

Seniorinnen- und Seniorentreffen
10. September, Langenthal

Auskünfte: Christian Joss, Erbstrasse 36, 8700 Küssnacht

Beobachtungsstation Heimgarten

«Grenzen der Verantwortung», Fachtagung
5. September, Bern

Auskünfte: Beobachtungsstation Heimgarten, Muristrasse 29,
3006 Bern

ÖBU

Contacting – neue Erfahrungen beim Geld- und Energiesparen mit Drittinvestoren.
9. September, Zürich

Auskünfte: Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung, Kuno Spirig + Markus Wüest, Im Stieg 7,
8134 Adliswil

25. Martinstift-Symposium

Menschen mit Behinderungen in Europa
3. Oktober, Gallneukirchen/OÖ

Programm: Diakoniewerk, Öffentlichkeitsarbeit,
Martin-Boos-Strasse 4, 4210 Gallneukirchen

Fachstelle Lebensräume für Menschen mit geistiger Behinderung

Zwischen Verwahrung und Verwahrlosung: Zukunftweisende Formen institutioneller Betreuung geistig behinderter Menschen
3. Oktober, St. Gallen

Auskünfte und Anmeldung: Fachstelle «Lebensräume»,
Bürglistrasse 11, 8002 Zürich

insieme

«Gemeinsam lernen, gemeinsam leben» – Integration durch Bildung, Schule als Ort der Integration geistig behinderter Menschen

18. Oktober, Biel

«Biomedizin – Chance oder Bedrohung?»

29. November, Bern

Auskünfte und Anmeldung: Zentralsekretariat insieme,
Postfach 827, 2501 Biel

50. Schweizerischer Krankenhauskongress

Spital im Wettbewerb – Strategien für den Wandel
22. bis 24. Oktober, Interlaken

Auskunft: H+Bildungszentrum, Kongresssekretariat, Renate Wipf,
Rain 36, 5000 Aarau

HPP/SKI

«Alle reden über Qualität: Wir auch!» – Tagung der Schweizerischen Konferenz der heilpädagogischen Pflegefamilien und sozialtherapeutischen Kleininstitutionen
28. Oktober, Langenthal

HPP/SKI Sekretariat, Rita Aemmer, Inneres Hölzli, 3475 Riedwil

Berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagogik, Basel

Spielräume – Gestalterische Kompetenzen in der Sozialpädagogik.
Fachtagung zum 35. Jubiläum der Ausbildung
30./31. Oktober

Information und Anmeldung: HFS-BB, z.Hd. von Frau L. Witzig,
Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel

ParEpi

Epilepsie und Berufswahl – ParEpi-Elterntagung
1./2. November, Dulliken bei Olten

Auskunft und Anmeldung: Regina M. Henggeler,
ParEpi-Geschäftsstelle, Waldhofstrasse 21, 6314 Unterägeri

SGBRL

Pflegequalität/Qualitätssicherung in der Langzeitpflege – Definition und Instrumente. Fachtagung
12. November, Windisch

Anmeldung/Auskunft: SBGRL Geschäftsstelle, Herr Walter Müller,
Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern

Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg

Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete im wissenschaftstheoretischen Diskurs, Symposium
28. und 29. November, Freiburg/Schweiz

Information und Anmeldung: Heilpädagogisches Institut der
Universität Freiburg, Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg

Veranstaltungen, Kurse, Weiterbildung

Kulturraum Lärchenheim

Theater Zarafina: «Pochende Herzen», 28. September

Appenzell trifft Flamenco – Galavorstellung zur 200. Veranstaltung
im KultuRaum, 19. Oktober

Gesamtprogramm, weitere Veranstaltungen: Lärchenheim,
Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige, 9426 Lutzenberg

GBA

Personalstellenplan/Personalkalkulation – «analysieren, berechnen,
überprüfen»

14./15. Oktober, Oensingen

Ein Leitbild entsteht – Leitbilder als realistische Orientierungshilfen
30. Oktober, Oensingen

Beziehungspflege – Qualitätsverbesserung für Bewohner und
Mitarbeiter

11./12. November, Oensingen

Auskunft über weitere Seminare: Gesellschaft für die Beratung von
Alters- und Sozialinstitutionen, Weissensteinstrasse 15,
4503 Solothurn

VBA

Lebensqualität im Altersheim – Brennpunkt Sexualität
16. September

Information und Gesamtprogramm: Sekretariat VBA, Schloss,
3132 Riggisberg

VCI

Umgang mit Hörbehinderten im Heim

18. September, Füllinsdorf/BL

Nachtwache im Pflegeheim – Nachteil oder Chance?

18./19. September, Luzern

Wartelisten – und leere Betten

24. September, Luzern

VCI, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6

Szondi-Institut

Angewandte psychologische Beratung: 4 Semester berufs-
begleitende Weiterbildung für Menschen in beratenden Berufen
Beginn: 22. Oktober, Zürich

Programm: Szondi-Institut, Sekretariat, Krähbühlstrasse 30,
8044 Zürich

Kurszentrum Aarau

Das Seminarprogramm 1997/1998 (u.a. NLP-Ausbildung und
-Spezialseminare) ist erschienen.

Kurszentrum Aarau, Laurenzenvorstadt 87, 5000 Aarau

SIV

«Bitte berühren!» – Von Berührungängsten behinderter und
nichtbehinderter Menschen.

20. September, Olten

Schweizerischer Invalidenverband, Postfach, 4601 Olten

Anmerkung der Redaktion: Über den Veranstaltungskalender wird
keine Korrespondenz geführt.

Die Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee BE, wurde im Jahre 1822 gegründet und feiert dieses Jahr ihren 175. Geburtstag

175 JAHRE FÜR BESSERES VERSTEHEN

Von Alfred Pauli, Vorsteher

pd. Im April des Jahres 1822 wurde im *Landsitz Bächtelen bei Wabern* die *Knaben-Taubstummenanstalt* gegründet. Initiant war Ludwig Albrecht Otth, Vater eines taubstummen Sohnes. Mit 3000 Franken, die die Hohe Regierung für ein Probejahr zur Verfügung stellte, und 12 Zöglingen begannen Johann Bürki und Johann Stucki den Unterricht «in Schriftsprache, verbunden mit natürlichen Gebärdenzeichen». Schon zwei Jahre später wurde in der Enge bei Bern mit 8 Mädchen die Mädchen-Taubstummenanstalt gegründet (heute Sprachheilschule Wabern). Beide Institute hatten gegen viele Widerstände zu kämpfen. So fragten sich kirchliche Kreise «ob es wohl recht sei, diese Kinder, die nach dem

Ratschluss Gottes taub und stumm seien, zu erziehen und ihnen die Sprache zu geben». Immer wieder herrschte grosse Geldknappheit. Nur dank hingebungsvoller und erfolgreicher Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer und wiederholter staatlicher Unterstützung gelang es, das Institut weiterzubetreiben und sogar auszubauen.

In Frienisberg

Aufgrund einer Taubstummenzählung (heute würde man «screening» sagen) im Kanton Bern, die 1952 Taubstumme (Bezeichnung aus dieser Zeit) im Jahre 1832 erfasste, wurde die Schule einen grossen Schritt weitergebracht. Sie wurde von der Erziehungsdirektion übernom-

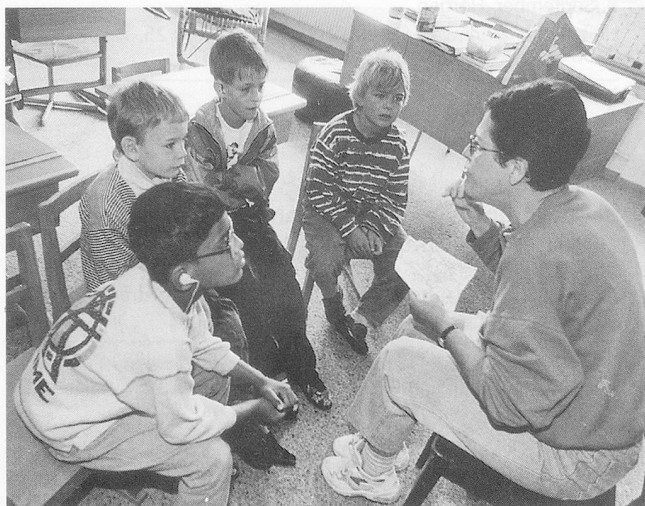


Foto zVg

men und dort grosszügig finanziert. Das Angebot wurde verdoppelt auf 50 Plätze. Im *ehemaligen Cisterzienserkloster Frienisberg* begann eine bessere Zeit. Alles Notwendige konnte angeschafft werden, und es wurden nun Sprache, Rechnen, Biblische Geschichte, Zeichnen, Geschichte, Geografie und Turnen «in Schriftsprache und Mimik» unterrichtet. Doch wurde bald auch hier der Platz zu knapp, und der Kanton hatte andere Verwendung für seine Domäne.

In Münchenbuchsee

Im Oktober 1890 erfolgte mit 69 Pferdefuhrwerken der Umzug an den heutigen Standort im *ehemaligen Johanniterkloster und Landvogteischloss Münchenbuchsee*, wo schon Heinrich Pestalozzi gewirkt hat.

Die Zahl der Zöglinge stieg. Der Unterricht erfolgte nun ausschliesslich in der Lautsprache. Es folgten verschiedene Um- und Ausbauten (der letzte 1989).

1941 wurde die Abteilung für Sprachbehinderte ange-

gliedert, und die Schule stand auch Mädchen zur Verfügung.

1946 erfolgte die Umbenennung in den heute gebräuchlichen Namen «Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee».

1956 wurde die Schule der Fürsorgedirektion (heute Gesundheits- und Fürsorgedirektion) unterstellt.

1970 wurde die Pädagogische Beratungsstelle mit Josef Weissen in Hindelbank eröffnet.

Die Gründung der Invalidenversicherung und die grossen Fortschritte in der Entwicklung technischer Hörhilfen ermöglichten gewaltige Verbesserungen. Immer mehr Kinder konnten dank dem Einsatz von Transportmitteln den Unterricht von zu Hause aus besuchen.

Heute ist die Schule ein Zentrum für schwer sprach- und/oder hörbehinderte Kinder. Die hundert Kinder werden ausserschulisch im Internat, als Tagesschüler oder am Mittagstisch betreut. Ein grosses Therapieangebot ermöglicht individuelle Förderung.

Vor 100 Jahren in der Taubstummenschule

Menueplan

Frühstück	Geröstete Kartoffeln, Milch
Mittagessen	Mus (Erbs, Gerste oder Hafer), Gemüse oder Apfelschnitze, geschwellte Kartoffeln, Brot
Nachtessen	Mus (wie Mittag), geschwellte Kartoffeln und Brot
Am Sonntag	Mittags Rindfleisch und jeder Zögling ein Glas Wein

Tagesplan

	Lohnliste (Jahreslöhne)	
06.00	Aufstehen	
07.00–09.00	Schriftsprache	Oberlehrer 200.–
09.00–10.00	Rechnen	Unterlehrer 200.–
10.00–12.00	Handarbeiten,	Arbeitslehrer 104.–
	Mittagessen	Köchin 32.–
	Zeichnen	Untermagd 12.–
01.00–02.00		
02.00–03.00	Handarbeiten	
05.00–06.00	Schriftsprache	
06.00–07.00	Gymnastik,	
	Nachtessen	
07.00–08.00	Schreiben	
08.00	die Kleinen ins Bett	
09.00	die Grossen ins Bett	

Theaterunterricht und freiwillige Gebärdenkurse auf der Oberstufe ergänzen den grundlegenden Hör- und Lautsprachunterricht zu einer breiten Kommunikationskompetenz. Unser Ziel ist es, dank unserer vielfältigen Möglichkeiten, die Kinder zu selbstbewussten jungen Menschen wachsen zu lassen und zu fördern und ihnen so die

Grundlagen zu einem verantwortungsvollen Mitgestalten unserer Gesellschaft mitzugeben. Insbesondere Hörbehinderte haben es dort ja nicht ganz leicht, müssen sie sich doch in der Welt der Hörenden und der Gehörlosen mit ihren verschiedenen Kulturen zurechtfinden und heimisch fühlen.

Die schwerhörigen Kinder

werden meistens in den Regelklassen ihres Wohnortes geschult und dort von unserem Audiopädagogischen Dienst begleitet.

Es ist ein Wunder, dass die Schule, die älter als der heutige Bundesstaat ist, immer wieder Menschen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder in den Behörden gefunden hat, die mit grossem Ein-

satz durch alle Wirrnisse hindurch den Dienst an den hör- und sprachbehinderten Kindern fortführten.

Wir machen uns deshalb trotz Personalstopp, Finanzknappheit und Infragestellung der Sonderschulen zuversichtlich auf den Weg zur Vollendung des zweiten Jahrhunderts. ■

25 JAHRE WOHN- UND WERKSIEDLUNG ST. MICHAEL, SUTZ

Monika Forster-Zeier, Geschäftsleitung

pd. Mit viel Idealismus wurde vor 25 Jahren vom Lehrerehepaar Clara und Anton Zeier in Biel die gemeinnützige Stiftung Wohn- und Werksiedlung St. Michael gegründet. Ziel war es, sonderschulentalassenen und geistig mehrfachbehinderten Jugendlichen ein Zuhause mit familiärem Rahmen und integrierter Arbeitsmöglichkeit zu bieten.

In einer alten Villa am Kloosweg in Biel wohnten bereits ein Jahr später nebst dem Heimleiterpaar und deren vier Töchtern 10 betreuungs- und pflegebedürftige Mädchen im Alter von 16 bis 21 Jahren. Zum Teil schwerst pflegebedürftige oder stark verhaltensauffällige Betreute forderten einen maximalen Einsatz und viel persönliches Engagement seitens der Mitarbeiterinnen und der Hauseltern. 16-Stunden-Tage und 7-Tage-Wochen waren in der Anfangszeit keine Seltenheit. Es fehlte zeitweise auch an qualifiziertem, heilpädagogisch ausgebildetem Personal.

Nach den ersten beiden «struben» Betriebsjahren bezog die Grossfamilie in Sutz zwei Mehrfamilienhäuser. Nun war genügend Platz, um

die Beschäftigung zu intensivieren. Eine gut eingerichtete, von zwei qualifizierten Handwerkerinnen geleitete Webstube mit 8 Webstühlen bietet heute den insgesamt 13 leicht- bis mittelschwer behinderten Erwachsenen eine gezielte Arbeitsmöglichkeit. Einen grossen Wert wird auch auf das selbständige Erledigen aller Haushaltsarbeiten gelegt. Gemeinsam mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen arbeiten die Betreuten in der Küche, in der Lingerie und im Garten. Malen, Plastizieren, Brotbacken für den Eigengebrauch und Eurythmie sind im Wochenablauf integriert. Im Wintersemester werden auch regelmässiges Schwimmen und Kerzenziehen angeboten. In der Freizeit wird auf ein reichhaltiges kulturelles Leben Wert gelegt. Besuche von Konzerten, Theateraufführungen und Ausstellungen gehören ebenso dazu wie leichte Wanderungen, Ausflüge auf den See oder einfach gemütliches Zusammensein im Garten. Einerseits wird der ganze Betrieb heute nach Richtlinien der kantonalen Verordnungen geführt, andererseits pflegen wir aber auch das ungezwungene familiäre Leben.



Foto zVG Valérie Chételat, Biel

Zurzeit arbeiten auf zwei Wohngruppen mit 8 resp. 5 Behinderten, in der Beschäftigung und in der Verwaltung insgesamt 15 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, unterstützt von 2 Praktikantinnen. 1993, nach dem Ableben von Frau Zeier und der Pensionierung von Herrn Zeier wurde die Verantwortung für den Betrieb den zwei Töchtern Franca Zeier und Monika Forster-Zeier in Co-Leitung übergeben. Der vor einigen Jahren neu zusammengesetzte Stiftungsrat als oberstes Organ vertritt die Stiftung rechtsgültig nach aussen und trägt die gesamte Verantwortung der Stiftung. Finanziert wird der Betrieb von den Pensions-

beiträgen der Behinderten einerseits und dem Betriebsbeitrag des Bundesamtes für Sozialversicherung andererseits. Das entstehende Defizit trägt der Kanton. Weitere Einnahmequellen sind die Erträge aus dem Verkauf der Webeartikel an Weihnachtsmärkten und die Spenden, mit denen die Stiftung bedacht wird.

Eine wichtige Erkenntnis aus dem Alltag mit Behinderten ist, dass auch Werte, die nicht in unsere Leistungsgesellschaft zu passen scheinen, wertvoll sein können. Im Umgang mit den Behinderten lernen wir, das Kleine im Alltäglichen wieder zu sehen! ■

OEKUMENISCHE STIFTUNG ALTERS- UND PFLEGEHEIM JOHANNITER

10 Jahre das Daheim am Rhein

Als Ende der 70er Jahre in Basel ein akuter Mangel an Pflegebetten für pflegebedürftige Menschen herrschte, setzten sich Vertreter der drei Landeskirchen zusammen, um eine Lösung dieses Problems zu finden. Als erstes stellten sie 1980 das «Basler Altersleitbild» vor, ein Leitbild von politischer Bedeutung. Sie knüpften damit an eine Jahrhunderte alte Tradition an, nämlich dort zu helfen, wo man sie am dringendsten brauchte. 1982 wurde von vier Kirchgemeinden des Quartiers die «Oekumenische Stiftung Alters- und Pflegeheim Johanniter» gegründet. Dank der finanziellen Unterstützung der Kirchen und des Kleingewerbes und der unbürokratischen Unterstützung von seiten des Kantons, aber auch Dank dem enormen Einsatz von vielen ehrenamtlich tätigen, fachlich kompetenten Kirchgemeindegliedern, war das Johanniter in nur fünf Jahren betriebsbereit.

Seither hat das Heim Geschichte geschrieben, die unauffällige menschliche Geschichte unserer Bewohnerinnen und Bewohner und unserer Angestellten. Unser grosser Dank gilt heute allen Angestellten und den vielen ehrenamtlich Tätigen: der Gruppe der «freiwilligen Helferinnen und Helfer» aus dem Quartier, dem «Oekumenischen Förderverein Johanniter» und der Trägerschaft selbst, der «Oekumenischen Stiftung Alters- und Pflegeheim Johanniter» mit ihren Vertretern der vier Kirchgemeinden unseres Stadtteils. Dank allen Menschen, welche einen Teil ihrer Freizeit und ihrer menschlichen und fachlichen Kompetenz dem Johanniter zur Verfügung stellen oder das Heim auch finanziell unterstützen.

Diese Ressourcen an Freiwilligen-Arbeit in der Bevölkerung werden mit den Frühpensionierungen wachsen und sind auch finanziell bedeutend. Diese Ressourcen kommen aber nur dann zum Tragen, wenn der Staat sie schätzt, ihnen Sorge trägt und ihnen auch den notwendigen Freiraum zur Entfaltung lässt.

*Corinne Gsell-Engel,
Stiftungsrätin*

Was bewegt das Heim

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen unsere Pensionärinnen und Pensionäre. Wir geben uns grosse Mühe, den hochbetagten Menschen Lebensqualität zu bieten. Zu diesem Zweck bieten wir Geborgenheit, Sicherheit im Alltag und bewahren die Individualität des Einzelnen.

Dieser Aufgabe kommt uns die nun seit 10 Jahren bewährte Architektur, die wunderschöne Lage am Rhein sehr entgegen. Bei uns können und sollen die Bewohnerinnen und Bewohner ihre «Stuben» selber einrichten. Dies ist nur möglich mit den Einer- und Ehepaarzimmern.

Für Aktivierung aber auch für Konsumation von Unterhaltung ist gesorgt.

Die Selbständigkeit und die

Bewegungsfreiheit soll je nach Gesundheitszustand voll gewährt sein.

Das Johanniter ist ein attraktiver Arbeitgeber für über 130 Angestellte. Unser Personal kann und soll in einer offenen Atmosphäre, verantwortungsbewusst arbeiten können. Wir bieten unserem Personal Weiterbildungen an, die uns Gewähr geben, dass wir alle auf einem aktuellen Wissensstand sind.

Wir fühlen uns aber auch verantwortlich für Betagte aus dem Quartier, dazu bieten wir den Mittagstisch an. Aber auch in unserer Cafeteria treffen sich Menschen von aussen, und unsere Veranstaltungen, wie Gottesdienste, Konzerte, Modeschauen, Vorträge usw., sind offen für alle Quartierbewohner.

*Werner Bürgin,
Heimleiter seit 10 Jahren*

Blick in die Zukunft

- Demographische Entwicklung: Weiterhin werden überproportional viel ältere und alte Menschen in Basel-Stadt leben (Altersstadt).
- Spitalliste und damit verbundener Bettenabbau in der somatischen Akut-Medizin: Obwohl die Geriatrie davon ausgenommen ist,

wird ein gewisser Druck auf geriatrische Abteilungen und Pflegeheime ausgeübt werden.

- Quantitativer Druck auf unser Alters- und Pflegeheim wird in den nächsten 5 bis 8 Jahren nicht abnehmen.
- Qualitativer Druck wird stark zunehmen: Qualitätsnormen werden gefragt werden. Der Markt wird in einigen Jahren vermehrt spielen. Der betagte Mensch wird möglicherweise, vorausgesetzt, er wird nicht von seiner Pflegebedürftigkeit überrascht, zwischen «guten» und «schlechten» Heimen auswählen können.

Die Medien tragen viel zum Bild «alter Mensch» bei in positivem und negativem Sinn. Ideal und Wirklichkeit fallen (noch) weit auseinander.

Unser Heim ist Mitglied des Verbandes gemeinnütziger Alters- und Pflegeheime in der Stadt Basel (VAP), welcher uns Kontakte mit anderen Heimen und Hilfestellungen in Heimplagen bietet, unsere Interessen gegenüber den staatlichen Stellen wahrnimmt und die Verträge mit dem Kanton verhandelt und abschliesst.

*Jürg Merz,
Präsident des Stiftungsrates*



Foto Corinne Gsell

Einweihung Schulheim Landorf, Köniz

AUF EINE BLUMIGE ZUKUNFT!

Von Eva Johner Bärtschi

«Wer vom lärmigen Könizer Dorfbetrieb mit Migros-Markt und Schwimmbad gegen das Schulheim Landorf wandert, trifft nach den letzten Häusern unerwartet auf eine farbige Blumenpracht: Die grosse Magerwiese wird eingerahmt durch die Vorgärten verschiedener Wohngruppen, den Ententeich und das Hauptgebäude. Ein Fussweg, markiert als öffentlicher Wanderweg, führt quer durch das Landorf. Der verkehrsfreie Hof mit dem hölzernen Klettergerüst lädt ein zum Verweilen, zu Begegnungen und Gesprächen. Auch ein Blick auf die Ställe ist möglich, bevor der Weg weiterführt in den nahen Könizbergwald.

Das Bau- und Umgebungskonzept spiegelt mit dem beschriebenen Bild das pädagogische Konzept: Der Weg führt nicht ins Landorf im Sinne des Versorgens oder gar einer Sackgasse, sondern

durch das Heim hindurch. Der Heimaufenthalt wird zu einem Stück Lebensweg, der weiterführt, Bisheriges und Zukünftiges einbezieht und nicht abgespalten ist vom öffentlichen Leben.»

So lässt Vorsteher *Rudolf Poncet* seinen Text in der Publikation des Hochbauamtes beginnen, die zum Abschluss der Um- und Neubauten des Schulheims Landorf, Köniz, erschienen ist. Ein Stück Lebensweg allerdings mit Heimat-Charakter soll es werden – ein Ort für Menschen, die in den neuen Gebäuden wohnen und dort nicht nur ihre Aufenthaltsräume und Arbeitsplätze haben.

Drei Tage feiern und festen...

Nach über zehnjährigen Planungsarbeiten konnte 1997 mit der Realisierung der Umbauten und Renovationen in

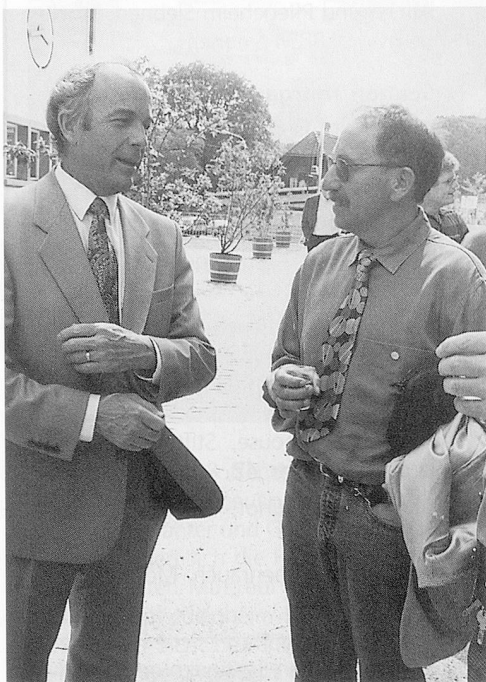
der fast 150jährigen kantonalen Institution begonnen werden. In drei Hauptetappen, mit 13 Millionen Franken Gesamtkosten, wurden neue Gruppenhäuser gebaut, das alte «Zöglingshaus», das Bauernhaus und das Hauptgebäude saniert, die Umgebung neu gestaltet. Am 6. Juni 1997 fand im Beisein der bernischen Regierungsmitglieder *Dori Schaer-Born*, Baudirektorin, und *Samuel Bhend*, Gesundheits- und Fürsorgedirektor, eine festliche Einweihung der erneuerten Gebäude statt. Über 200 Gäste kamen in den Genuss eines vielfältigen Programms, das von zwei Schülerinnen kompetent moderiert wurde. Gedichte, Lieder, Gruppenvorstellungen und Sketches zu baulichen Themen umrahmten die Ansprachen der Regierungsvertreter. Mit dem Geschenk von zwei jungen Geissen, die zugleich als lebendiger Bestand-

teil in das Gesamtkonzept von Schulheim und Landwirtschaft eingehen, besiegelte Dori Schaer-Born die Übergabe der Bauten an Schüler und Mitarbeiter im Landorf.

Nach einem Rundgang durch Anlagen und Häuser wurden die Gäste mit einem fürstlichen Abendessen und Darbietungen von Schülerbands und der Singgruppe Linggi Schnurre verwöhnt. Samstag und Sonntag waren Tage der offenen Türe im Landorf: mit Festwirtschaft, Flohmarkt, Reit- und Hundevorführungen, Kasperltheater, Inlineskating-Performance, mit Konzerten von Schülerbands und der Flying Hats war für jeden etwas im Angebot. Abgeschlossen wurde das Einweihungsfest am Sonntagnachmittag mit einem Konzert des «ensemble 7» mit Werken von Pachelbel, Vivaldi, Bach und Mozart. Ein buntes, vielfältiges Programm – so bunt, vielfältig und artenreich wie die Magerwiese beim Eingang oder wie das Blumenbild, das die Unterklasse dem Publikum mit dem Transparent vorstellte: «Wir wünschen dem Landorf eine blumige Zukunft!»

Kopfschütteln

Die offensichtliche Freude über die gelungene Renovation des Landorfs ist das eine – Bedenken zum gleichzeitig eingeläuteten Umbau der inneren Organisation das andere. Auf Ende 1997 sollen nämlich die Schulheime Landorf, Köniz und Schlössli, Kehrsatz, zusammengelegt und einer einzigen Leitung unterstellt werden. Diese Leitung soll von zwei Fachpersonen kollegial ausgeübt werden und ist in die Bereiche Pädagogik und Administration aufgeteilt.



Prominente Gäste: Regierungsrat Samuel Bhend im Gespräch mit Kurt Marti; unter den Gästen weilten auch Hans Schwarz, HL Konolfingen, und Albrecht Bitterlin, Adjunkt auf der Kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion.



Legende

Ko-Leitung ist im Landorf nicht unbekannt – seit sieben Jahren teilen sich Rudolf Poncet und Toni Caspar in der Heimleitung. Sie haben die Aufgaben sowohl im pädagogischen, im administrativen Bereich als auch in der Personalführung unter sich aufgeteilt. Dieses Modell, das sich

bewährt hat, wird nun aufgelöst; Rudolf Poncet ist am Vorabend des Einweihungsfestes von der Regierung zum administrativen Leiter gewählt worden. Wer die pädagogische Leitung übernehmen wird, ist noch offen...

In der Sektion Bern des

Heimverbandes Schweiz hat dieser Beschluss der Kantonsregierung zum Teil Kopfschütteln ausgelöst. Dass sich in administrativen Belangen durch Zusammenschluss Prozesse vereinfachen lassen, ist unbestritten, doch wie soll ein Leiter die pädagogischen Aufgaben in zwei Heimen übernehmen: zwei Heime, in denen wohl Kinder mit ähnlichen Problematiken Aufnahme finden, die aber doch in bezug auf ihre Lage, auf ihre Entstehung, ihre Geschichte, ihre Erfahrungen, ihren Stil so verschieden sind? Wo bleiben der Gedanke der Individualität jeder Institution, das ihr eigene Klima, die eigene Identität? Wo bleibt der Gedanke des Heimes als lebendiger Organismus, der sich nach je eigenen Gesetzmäs-

sigkeiten entwickelt – Gesetzmässigkeiten, die durch die Zusammenarbeit von Mitarbeitern, Heimleiter und Kindern mit ihren individuellen Eigenarten und Schicksalen entstehen?

Was die Gesundheits- und Fürsorgedirektion zu diesem technokratischen Modell bewogen hat, das zudem ein funktionierendes Leitungsteam in einem bestehenden Heim zerstört, ist unklar – Sparmassnahmen können es kaum gewesen sein. Es ist – für die Kinder und Jugendlichen – nur zu hoffen, dass trotz der baulichen Sanierung die Qualität der Arbeit im Heim nicht unter internen Massnahmen leiden wird – dass aus der blumigen nicht eine dornige Zukunft werden wird! ■

NEUMITGLIEDER HEIMVERBAND SCHWEIZ

Personenmitglieder

Sektion Aargauische Alters-einrichtungen

Bloch Margrit, Alters- und Pflegeheim Stadelbach, Landstr. 60, 4313 Möhlin, Heimleiterin

Sektion Bern

Chalverat Philippe, Alters- und Pflegeheim Waldhof, Schulhausstr. 11, 3293 Dotzigen; Heimleiter

Trueck Axel, Aumatt 8, 3175 Flamatt; Leiter praxisbegleitende Ausbildung an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik

Sektion Schaffhausen

Schlatter Mathias, Kant. Pflegezentrum Schaffhausen, J.-J.-Wepferstrasse 12, Schaffhausen; Verwaltungsleiter

Sektion Solothurn

Kifoula Karin, Wohnheim mit Beschäftigung, Alte Schmitte 2, 4573 Lohn; Heimleiterin

Stephanie Christine, Altersheim Riant-Mont, Friedel-Hürzeler-Stiftung, Mühlweg 1, 4500 Solothurn, Heimleiterin

Sektion St. Gallen

Schmid Edy, Alters- und Pflegeheim Risi, Büelstr. 10, 9630 Wattwil, Heimleiter

Wegelin Edi und Ruth, Alters- und Pflegeheim Gärtli, Wilerstrasse 23, 9630 Wattwil; Heimleitung

Region Zentralschweiz

Marty Hans, Alterswohnheim Buochs, Bürgerheimstr., 6374 Buochs; Heimleiter

Otte Paul, Pflegeheim Steinhof, Steinhofstr. 10, 6005 Luzern; Heimleiter

Heimmitglieder

Sektion Aargauische Alters-einrichtungen

Verein Alterszentrum Würenlos, Herr Franz Müller, Furtbachweg 10, 5436 Würenlos

Sektion Appenzell

Pädagogische Wohngemeinschaft Herrmoos, Postfach, 9055 Bühler

Altersheim Watt, Watt 250, 9411 Reute

Sektion Bern

Stiftung Bubenberg, Postfach 308, 3700 Spiez

Haus St. Martin, Sozialtherapeutische Gemeinschaft, 3531 Oberthal

Sozialtherapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Schlossmatt, Hohfurenstr. 3380 Wangen a.A.

Sektion Schwyz

Alterswohnheim Au, 6422 Steinen

Alters- und Pflegeheim Siebnen, Stockbergstr. 9, 8854 Siebnen

Sektion Thurgau

Altersheim Grüna, Frauenfeldstr. 7, 8370 Sirnach

Alters- und Pflegeheim der Stadt Frauenfeld, Zürcherstr. 84, 8500 Frauenfeld

Alterszentrum Kreuzlingen, Kirchstr. 17, 8280 Kreuzlingen

Alters- und Pflegeheim Sunnewies, Höhenstr. 16, 9555 Tobel

Sektion Zürich

Zürcher Lighthouse, Stiftung Bluemehuus, Carmenstr. 42, 8032 Zürich

Altersheim Neuhof, Hittnauerstr. 34, 8330 Pfäffikon

Altersheim Tannenrauch, Mööslistr. 12, 8038 Zürich

Die erforderlichen Beschlüsse des Zentralvorstandes des Heimverbandes Schweiz und der zuständigen Sektionen erfolgen aus terminlichen Gründen oft in respektablen zeitlichen Abständen. Die Aufnahme durch den Zentralvorstand kann deshalb nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Sektionen erfolgen.

Höhere Fachschule für Sozialpädagogik der agogis

AGOGIS VERLEIHT 110 NEUE SOZIALPÄDAGOGIK-DIPLOME

47 Frauen und 63 Männer aus der ganzen Deutschschweiz haben Ende Juni die dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung der agogis zur Sozialpädagogin bzw. zum Sozialpädagogen erfolgreich abgeschlossen. An der Diplomfeier im Casino Zürichhorn – im Beisein der Dozentinnen und Dozenten, der Ausbilderinnen und Ausbilder aus der Praxis sowie von offiziellen und persönlichen Gästen – betonte der Präsident von agogis, Ständerat

Andreas Iten, Zug, in seiner Ansprache die Bedeutung der Professionalisierung in diesem anspruchsvollen Arbeitsfeld. Behinderte Menschen fordern mit recht Lebensqualität und Entwicklungschancen. Angehörige, Sozialämter und -versicherungen fordern ihrerseits Betreuungsqualität. Vom Personal wird somit neben menschlichen Fähigkeiten vor allem fachliches Wissen und methodisches Handeln erwartet. agogis wurde aus diesem Grunde vor 25

Jahren als Selbsthilfeorganisation von innovativen Heimleitern gegründet, die für die Arbeit in ihren Behinderteninstitutionen besser ausgebildetes Personal wollen.

Im Rahmen einer sich verändernden Sozial- und Bildungspolitik haben auch die Aus- und Weiterbildungsangebote von agogis grosse Veränderungen und Entwicklungen erlebt. Der jetzt diplomierte Ausbildungsgang 1994/97 wurde erstmals nach den neuen Anforderungen

des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft an Höheren Fachschulen im Sozialbereich durchgeführt. Die Diplomandinnen und Diplomanden können stolz auf ihr erreichtes Ziel sein, bedeutet es doch viel, neben einer mindestens 60%igen Berufstätigkeit in einer Behinderteninstitution das anspruchsvolle praktische und schulische Ausbildungsprogramm zu absolvieren und die verschiedenen Lernziele und Anforderungen zu erfüllen. ■

DAS KLEINHEIM «ALTE SCHMITTE» 4573 LOHN, FEIERT DIESES JAHR DAS 10-JÄHRIGE BESTEHEN SEINER GENOSSENSCHAFT



Zu diesem Anlass offerierten eine Gruppe von Harley-Fahrern mit alten und neuen Töffen Rundfahrten im nahen Bucheggberg. Fahrer und Gäste hatten Spass, und noch lange danach freuen sich die Heimbewohnerinnen und -bewohner über ihren Mut, auf eine Maschine gestiegen zu sein. Das Konzept Kleinheim hat sich aus finanzieller und betreuender Sicht bewährt und soll auch in Zukunft in derselben Art weitergeführt werden.

Aus den Senioren-Nachrichten
von Cham und Hünenberg

10 GEBOTE IM UMGANG MIT MENSCHEN

1.
Rede mit den Menschen!
Ein freundlicher Gruss wiegt vieles auf.
2.
Lächle! Sorgen machen das Gesicht faltig
und setzen 72 Muskeln in Bewegung;
zum Lächeln braucht man nur 14 Muskeln.
3.
Rede die Leute mit dem Namen an!
Sie hören ihren eigenen Namen gern.
4.
Sei freundlich und hilfsbereit,
dann wirst Du Freude und tiefe Befriedigung erfahren.
5.
Sei herzlich! Rede und handle immer so,
als sei das, was Du tust, ein Vergnügen für Dich.
6.
Interessiere Dich für Deinen Nächsten!
Wenn Du das wirklich tust, dann kannst Du die anderen
auch so akzeptieren, wie sie sind.
7.
Sei rücksichtsvoll den Gefühlen anderer gegenüber,
dann wird man Dich schätzen.
8.
Sei grosszügig im Loben und klug im Kritisieren.
9.
Achte die Meinung anderer Leute.
Es gibt immer drei Gesichtspunkte: Deine Meinung,
die Meinung des anderen und die Wahrheit.
10.
Sei bereit zu dienen, sei dienstfertig.
Das hat im Leben Gewicht.

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung:
Johannes Gerber

AUFGEFALLEN- AUFGEPICKT

Qualitätskontrolle

Das Basler Amt für Alterspflege sucht neue Wege der Qualitätskontrolle von Heimen. Sein System für die Abklärung der Spitex-Bedürfnisse soll auf die gesamte Schweiz übertragen werden. Das Amt für Alterspflege hat eine Kommission für Qualitätsfragen eingesetzt. Diese hat eine Liste von Qualitätskriterien in die Vernehmlassung geschickt. Zudem führt sie mit sieben Heimen ein Pilotprojekt zur Qualitätsförderung durch. Die 48 Standards des Beurteilungsrates enthalten Fragen zu Pflege, Führung, Wirtschaftlichkeit, Atmosphäre, Essen und Umgang mit Sterben. Mitarbeiter aller Stufen und Bewohner werden in die Befragung einbezogen.

Basler Zeitung

Assistenz

Seit 1994 läuft in einem freiburgischen Pflegeheim ein Versuch mit pharmazeutischer Assistenz. Der Apotheker erstellt und interpretiert dabei Statistiken über die Art und die Kosten der im Heim verwendeten Medikamente. Das Pflegeteam definiert gemeinsame Ziele zur Kostensenkung im Medikamentenbereich, zur Überprüfung der eigenen Wohnheiten und zur Qualitätsverbesserung, damit den Heimbewohnern möglichst gute Pflege geboten werden kann.

Optima

Initiative?

Die CSS droht mit der Lancierung einer Volksinitiative, um

eine sofortige Revision des Krankenversicherungsgesetzes herbeizuführen. Damit will sie die ihrer Meinung nach «schrakenlose Ausweitung der Spital- und Pflegeheimkosten» bekämpfen.

Bündner Tagblatt

Heimjubiläen

5 Jahre: Alterswohnheim Hungacher, Beckenried; Altersheim Englischgruss in Brig-Glis; Alterszentrum Eiche, Dagmersellen; Alters- und Pflegeheim der Gutknecht-Siedlung, Thun.

10 Jahre: Alters- und Pflegeheim Drei Linden, Oberwil BL; Wohnheim Rabenfluh, Neuhäusern SH; Krankenhaus Limmattal, Schlieren; Betagtenheim Linde, Grosswangen.

15 Jahre: Alters- und Pflegeheim Frauenfeld.

20 Jahre: Regionales Altersheim am Suhrebord, Muhen; Altersheim Büel, Cham; Alters- und Pflegeheim Schloss Eppishausen, Erlen; Krankenhaus Mattenhof, Zürich-Schwamendingen; Alters- und Pflegeheim Aaheim, Aadorf.

25 Jahre: Alters- und Pflegeheim Lanzeln, Stäfa; Alters- und Pflegeheim Brüggl, Dulliken; Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg.

30 Jahre: Kinderheim Sonnenhalde, Münsingen.

60 Jahre: Regionales Alters- und Pflegeheim Ruttigen, Olten.

120 Jahre: Kinderdörfli St. Iddaheim, Lütisburg SG.

175 Jahre: Kinder- und Jugendheim Bläsihof, Schaffhausen.

Aargau

Aarburg: Ausflug. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums machte das Alters- und Pflegeheim Falkenhof einen Ausflug an den Bielersee.

Zofinger Tagblatt

Aarburg: Baubeginn. Mit dem Bau von 22 Alterswohnungen soll im Herbst begonnen werden. *Zofinger Tagblatt*

Baden: Redimensionierung. Das Ausbauprojekt für das Regionale Krankenhaus wird soweit reduziert, dass nur die vorhandenen 106 Betten in den baufälligen Pavillons und im Gartenhaus ersetzt werden.

Tages-Anzeiger

Biberstein: Fest. Mit einem Fest erinnerte sich die Stiftung Schloss Biberstein des Wechsels von einem Schul- zu einem Erwachsenenheim vor 10 Jahren. *Aargauer Zeitung*

Döttingen: Überdenken. Nach dem Nein des Verwaltungsgerichts muss sich der Gemeindeverband Regionales Altersheim von neuem damit befassen, wie er das Heim erweitern will.

Aargauer Zeitung

Gnadenenthal: Qualitätssicherung. Das Krankenhaus Gnadenenthal will bis Ende Jahr das Zertifikat nach dem System ISO 9001 für das gesamte Heim erreichen. Ein ehrgeiziges Ziel, das vom Personal viel abverlangt. *Wohler Anzeiger*

Hausen: Verzögerung. Das Behindertenwohnheim kann nicht wie geplant gebaut werden. Ein Sparbefehl aus Bern zwingt zu einer totalen Überarbeitung der Pläne.

Aargauer Zeitung

Kleindöttingen: Intensive Arbeit. Für den Betrieb des Wohnheims werden die Weichen gestellt, derweil an Gebäude und Umgebung bis Ende April 1998 noch intensiv gearbeitet werden muss.

Die Botschaft

Kölliken: Namenwechsel. Nach der kantonalen Anerkennung als Pflegeheim hat das Altersheim Kölliken seine Bezeichnung auf Alters- und Pflegeheim Sonnenmatte gewechselt. *Zofinger Tagblatt*

Küttigen: Neuanfang. Nach 18monatiger Bauzeit hat die Heilsarmee das ehemalige Mädchenheim Obstgarten in Rombach mietweise übernommen und führt dort ein Heim für IV-Berechtigte und Sozial-Pensionäre.

Aargauer Zeitung

Menziken: Zügig. Der Erweiterungsbau des Leichtpflegeheims Falkenstein steht im Rohbau fertig. Die Bauarbeiten schreiten zügig voran, pro Monat wird eine Million Franken verbaut.

Aargauer Zeitung

Murgenthal: Optikerbesuch. Da viele Altersheimpen-sionäre nicht mehr selbst zum Optiker gehen können, kam der Optiker für einmal ins Altersheim Moosmatt.

Zofinger Tagblatt

Muri: Eingeweiht. Ende Juni konnte das Schwerstbehinder-tenheim Roth-Haus feierlich seiner Bestimmung übergeben werden.

Aargauer Zeitung

Muri: Anders nutzen. Eine Tages- und Nachtambulanz, eine Spezialstation für mobile verwirrte Menschen, der Umbau der Dreierzimmer in Zweierzimmer und mehr Komfort im Personalhaus: das steht auf der Traktandenliste des Aargauischen Pflegeheims Muri.

Aargauer Zeitung

Neuenhof: Dusche als Konflikt. Die Alterssiedlung Sonnenmatt hat zunehmend Mühe, ihre Wohnungen zu vermieten, weil sie keine Duschen haben.

Aargauer Zeitung

Oberehrendingen: Geschenk. Die Gemeindeversammlung von Oberehrendingen hat beschlossen, dem künftigen regionalen Altersheim das Land und die Erschliessungskosten zu schenken.

Aargauer Zeitung

Rothrist: Frühlingsbasar. Viele erstklassige Bastelartikel konnten am traditionellen Frühlingsbasar des Altersheims Luegenacher verkauft werden.

Zofinger Tagblatt

Ruppertschwil: Einweihung. Die neue Pflegeabteilung des Alters- und Pflegeheims Länzerthus, das Hus Stockert, wurde feierlich eingeweiht. Bereits sind 25 der 30 Zimmer belegt.

Aargauer Zeitung

Safenwil: Platzmangel. Das Altersheim Safenwil platzt aus allen Nähten. Jetzt will der Altersheimverein ein Dutzend neue Betten schaffen. Der Verein bewilligte einen Kredit von 2,3 Millionen Franken. Das letzte Wort wird der Regierungsrat haben.

Aargauer Zeitung

Seon: Neue Statuten. Der Verein für das Alters- und Pflegeheim Unteres Seetal hat sich neue Statuten gegeben.

Aargauer Zeitung

Suhr: Station für Demente. Nach dem Willen des Vorstands soll es im Regionalen Krankenhaus Lindenfeld neu eine Station für mobile demente Patienten geben. Ein Kreditgesuch für die Umbaumaassnahmen wurde beim Gesundheitsdepartement eingereicht.

Aargauer Zeitung

Vordemwald: Klausur. Die Leitung des Pflegeheims Sennhof lud das gesamte Kader zu einer zweitägigen Klausur ein. Es ging darum, Zukunftsperspektiven zu entwickeln und anstehende Aufgaben gemeinsam anzupacken.

Zofinger Tagblatt

Wettingen: Verzicht. Auf den Neubau eines Alters- und Pflegeheims wird zumindest auf mittlere Sicht verzichtet und stattdessen ein Konzept mit Pflegewohnungen erarbeitet. Dies hat das Gesundheitsdepartement entschieden.

Tages-Anzeiger

Zofingen: Sanitätsdienst. Während acht Wochen waren Sanitäter des Zivilschutzes im Krankenhaus im Einsatz.

Zofinger Tagblatt

Zurzach: Offen bleiben. Dem Altersheim Pfauen ist es gelungen, diverse heimfremde Angebote ins Haus zu holen, damit mehr Leute das Heim kennen lernen.

Aargauer Zeitung

Appenzell-AR

Bühler: Pflegeplätze. Die kantonale Sanitätsdirektion hat das Gemeindealtersheim am Rotbach in die Pflege-

heimliste aufgenommen. Das Altersheim wird in die Kategorie A eingestuft und zählt fünf Pflegeplätze.

Appenzeller Zeitung

Herisau: Vorgestellt. Das Gerontopsychiatrische Pflegeheim hat sich in einem Presseartikel vorgestellt.

Appenzeller Zeitung

Lutzenberg: Pflegeplätze. Die Sanitätsdirektion hat das Altersheim Brenden als Heim der Kategorie A mit 5 Pflegeplätzen eingestuft.

Der Rheintaler

Schönengrund: Finanzsorgen. Die Verzögerung bei der Auszahlung der Bundessubventionen bringt das Wohnheim und die Werkstätte Landscheide in finanzielle Sorgen.

Appenzeller Zeitung

Teufen: Öffnung. Die drei Altersheime von Teufen haben in einer gemeinsamen Aktion die Einwohner zum Mittagessen eingeladen. Sie wollen sich mehr nach aussen öffnen.

Tüfner Poscht

Trogen: Aufnahme von Hörenden? Die Stiftung Wohn- und Altersheim für Gehörlose überlegt sich, ob angesichts der sinkenden Belegungszahlen das Heim auch für Hörende geöffnet werden soll.

Appenzeller Zeitung

Basel-Landschaft

Arlesheim: Keine Aufnahme. Der Kanton Baselland hat dem Hospiz im Park die Aufnahme in die provisorische Spitalliste verweigert. Es handle sich um eine Pflegeeinrichtung. Für ein weiteres Akutspital bestehe zudem kein Bedarf. Das Hospiz hingegen will eine Lücke zwischen Pflegeheim und Akutspital schliessen. Pikant: In Basel-Stadt sprechen die Behörden von einer drohenden Lücke im Hospizbereich.

Basler Zeitung

Lausen: Graben. Nach dem Motto «Grabe, wo du stehst» sind die jungen Bewohnerinnen des Wolfbrunnens der spannenden Geschichte ihres Heimes nachgegangen. Die

Resultate ihres Stöberns in Bergen alter Kinderbettchen und Akten gefallener Mädchen waren in einer kleinen Ausstellung zu besichtigen.

Basler Zeitung

Niederdorf: Turnhalle. Die Arbeiterziehungsanstalt Arxhof freut sich über ihre neue Holz-Turnhalle.

Basellandschaftliche Zeitung

Reigoldswil: Statuten. Das Alters- und Pflegeheim Moosmatt hat neue Statuten erhalten, mit welchen das Heim moderner geführt werden kann.

Waldenburger Anzeiger

Reinach: Strassenbild. Der Baselbieter Künstler Martin Cleis und die Abschlussklasse der Malerlehrlinge an der Gewerbeschule Liestal haben dem Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte ein besonderes Geschenk gemacht: ein Strassenbild.

Basler Zeitung

Basel-Stadt

Basel: Bezogen. Der Neubau des Alterszentrums Luzernerring wird derzeit bezogen. Das Zentrum bietet 132 Betten in zwei Altersheimen und 12 Plätze für geistig Behinderte. Noch unklar sind die definitiven Kosten: Der Generalunternehmer hatte während des Baus Konkurs gemacht, während der Kanton aber immer noch längere Zeit weiter bezahlte.

Basler Zeitung

Basel: Weiterhin Geld. Das Kinderheim Auf dem Gellert wird weiterhin subventioniert. Die Regierung hat die Verlängerung der abgelaufenen Subventionsvereinbarung mit der Trägerschaft beschlossen.

Basellandschaftliche Zeitung

Bern

Kanton: Verbesserung in Sicht. Eine neue Anlaufstelle soll dem unsäglichen Spiessrutenlaufen vieler Eltern auf der Suche nach einem Heimplatz für ihr behindertes Kind ein Ende machen. Einen Heimver-bund wie im Zürcher Oberland lehnt der Kanton aber ab.

Berner Zeitung

Bern: Ortswechsel. Das Tagesheim Breitenrain soll der-einst an die Wylerstrasse um-ziehen. Aus Platzgründen wird dieser Schritt notwendig. Am neuen Ort sollen 40 Plätze zur Verfügung stehen.

Berner Zeitung

Bern: Heimeinsatz. Freiwillige des Stadtberner Zivilschutzes organisierten für mehrere Heime mit Betagten und Chronischkranken Erholungsurlaube.

Der Bund

Bern: Verkauft. Das Altersheim Favorite in der Länggasse ist per 1999 an eine Privatperson verkauft worden. Die künftige Verwendung der schutzwürdigen Liegenschaft ist derzeit noch unklar. Klar ist aber, dass sie einer sozialen Nutzung zugeführt werden soll.

Berner Zeitung

Dotzigen: Neue Struktur. Unter dem Motto «Miteinander reden» führten das Alters- und Pflegeheim Waldhof in Dotzigen sowie das Pflegeheim Storchen in Diessbach einen Angehörigentreff durch und stellten die neue Führungs- und Organisationsstruktur vor.

Bieler Tagblatt

Frutigen: Umbau. Im Altersheim Frutigen wurden die Gemeinschaftsräume umgebaut.

Berner Oberländer

Grindelwald: Pläne. An der Spillstatt soll unter der Leitung des Kantons ein neues Altersheim entstehen. Die Gemeindeversammlung hat das Projekt mit dem Ja zu einer Kostenbevorschussung für den Landerwerb einen wichtigen Schritt weitergebracht.

Schweizer Baublatt

Heiligenschwendi: Exodus. Konflikte mit der Trägerschaft haben dazu geführt, dass in der therapeutischen Wohn-gemeinschaft Sonnegg das Lei-terpaar sowie die meisten An-gestellten gekündigt haben. Die Sonnegg soll aber weiter-geführt werden.

Der Bund

Köniz: Fertig. Nach vierjäh-ri-ger Bauzeit darf sich das Schulheim Landorf sehen las-sen: Die Häuser der Wohn-

gruppen, die Magerwiese, der Ententeich und das Hauptgebäude schaffen einen behaglichen Raum für sozial beeinträchtigte Kinder. *Der Bund*

Langenthal: Geschenk. Das Jodler-Doppelquartett beschenkte die Kinder des Kinderheims Schoren mit einer Seilbahn. *Berner Zeitung*

Langnau: Musterknabe. Das Emmentalische Krankenhaus ist ein finanzieller Musterknabe im Kanton: Kein Heim steht finanziell so gut da. *Berner Zeitung*

Lengnau: Ferien. Das gesamte Alters- und Pflegeheim Sägematt ging für 14 Tage nach Walzenhausen in die Ferien. *Der Rheintaler*

Münsingen: Neuer Bus. Das Kinderheim Sonnhalde besitzt seit kurzem einen eigenen neuen Kleinbus, gespendet vom Verein «UBS-Angestellte helfen». *Berner Zeitung*

Nidau: Glaspavillon. Die DV des Ruferheims erteilte der Erweiterung der Heim-Cafeteria einstimmig grünes Licht. Die Cafeteria erhält einen Glaspavillon. *Bieler Tagblatt*

Ostermundigen: Verlassen. Die Alterssiedlung an der Wiesenstrasse ist verlassen: Die Bewohner sind in ein Personalhaus der Psychiatrischen Klinik Waldau umgezogen. Ihre Alterswohnungen werden saniert. *Berner Zeitung*

Reichenbach: Umbau. Im Altersheim Reichenbach wird zurzeit der Dachstock ausgebaut. Zudem gibt es neue Büroräume und eine Erweiterung der Cafeteria. *Berner Oberländer*

Riggisberg: Beendet. Die Renovationen im Landhaus und Alleehaus des Wohn- und Pflegeheims sind beendet. Für die Heimbewohner ist mehr Lebensqualität entstanden. *Der Bund*

Thun: Projekt. Im Thuner Jolag-Gut entsteht mit einem Pilotprojekt Gemeinsames Wohnen erstmals eine Wiederein-

gliederungsstätte für psychisch Behinderte, die zwischen der einfachen Wohngemeinschaft und einem Wohnheim steht. *Berner Zeitung*

Uetendorf: Ungewiss. Zwar hat der Regierungsrat noch nicht über den Erweiterungsbau des Altersheim Turmhuus entschieden, doch der Vorstand und die Heimleitung sind zuversichtlich, dass der Entscheid bald eintreffen wird. *Thuner Tagblatt*

Freiburg

Murten: Geschütztes Wohnen. Am 1. Mai hat die Stiftung des Seebezirks für erwachsene Behinderte in Murten eine geschützte Wohnform in zwei Wohnungen eröffnet. *Freiburger Nachrichten*

Murten: Neue Statuten. Das Pflegeheim des Seebezirks hat neue Statuten erhalten, welche die Strukturen vereinfachen. *Freiburger Nachrichten*

Tafers: Milchfieber. Die Behindertenwerkstatt Tafers hat eine Schwerpunktwoche zum Thema Milch durchgeführt, welche mit einer Milchchilbi abgeschlossen wurde. *Freiburger Nachrichten*

Glarus

Glarus: In Arbeit. In Glarus hat man begonnen, Varianten für die künftige zentrale stationäre Altersversorgung auszuarbeiten. Zudem ist beabsichtigt, die Direktionen der Altersheime Höhe und Pfrundhaus zusammenzulegen. *Die Südostschweiz*

Schwanden: Neue Küche. Die ordentliche Mitgliederversammlung des Zweckverbands regionales Pflegeheim Schwanden hat einen Kredit für den Um- und Ausbau der Küche sowie des Personalraums bewilligt. *Die Südostschweiz*

Ziegelbrücke: Veränderungen. Von den neuen Räumlichkeiten über völlig verän-

derte Arbeits- und Erziehungsmethoden bis hin zu einer personellen Aufstockung war das vergangene Schuljahr der Linthkolonie ein Jahr des Wechsels. *Die Südostschweiz*

Graubünden

Chur: Geschätzt. Die Betagten in der Alterssiedlung Kantengut schätzen sehr, dass die Vierbettzimmer in Zweibettzimmer umgebaut worden sind. *Die Südostschweiz*

Churwalden: Anerkannt. Das Altersheim Lindenhof hat endlich mit seinen Bemühungen Erfolg und hat den Status eines anerkannten Pflegeheims erhalten. *Bündner Tagblatt*

Malix: Dabei. Malix gehört künftig dem Gemeindeverband Alters- und Pflegeheim Lindenhof an. *Bündner Tagblatt*

Rothenbrunnen: Wohngruppen. Bisher waren die Bewohner des Wohnheims für psychisch Behinderte Rothenbrunnen Pensionäre. Jetzt sind sie vollwertige Mitglieder von Wohngruppen. Das Heim wurde nach einem Umbau mit Wohngruppensystem mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht. *Bündner Tagblatt*

Samedan: Wechsel. Die Trägerschaft des Oberengadiner Altersheims Promulins soll von der Genossenschaft Altersheim an den Kreis Oberengadin übergehen. Damit entspricht sie jener des Pflegeheims, mit dem das Altersheim betrieblich eng verknüpft ist. *Engadiner Post*

Scharans: Begegnungstag. Über 60 Bewohner des Kinderpflege- und Wohnheims freuten sich auf ihren grossen Tag: die erste Scalottas Bazar-Chilbi. *Bündner Zeitung*

Thusis: Dringend. Die Sanierung des Altbaus des Evangelischen Pflege- und Altersheims wird immer dringender. Sie soll bis 2000 durchgeführt werden. *Pöschli*

Luzern

Dagmersellen: Namenwechsel. Das Alters- und Pflegeheim hat seinen Namen gewechselt und heisst nun Alterszentrum Eiche. *Neue Luzerner Zeitung*

Ebikon: Geschenk. Das Pflegeheim Höchweid hat von einer jubelnden Firma ein Citymobile mit Elektroantrieb geschenkt erhalten. *Rigi-Anzeiger*

Escholzmatt: Ausbauen. Die Gemeinde Escholzmatt will das knapp 20jährige Altersheim Sunnematt für 1,8 Millionen Franken ausbauen. *Neue Luzerner Zeitung*

Geuensee: Einweihung. An Fronleichnam feierte die Gemeinde Geuensee die Einweihung der Alterswohnsiedlung am Gartenweg. *Surseer Woche*

Horw: WK im Heim. Die im Pflegedienst eingeteilten Zivilschützer von Horw absolvierten ihren WK im Alters- und Pflegeheim Kirchfeld. *Blickpunkt*

Luzern: Mangel. Zunehmende soziale Not führt dazu, dass im Kinderheim Titlisblick ein Mangel an Tagesplätzen herrscht. *Neue Luzerner Zeitung*

Kriens: Wohlbefinden. In den beiden Alters- und Pflegeheimen in Kriens fühlen sich Bewohner und Personal offenbar wohl. Dies geht aus einer breit angelegten schriftlichen Umfrage und aus persönlichen Befragungen hervor. *Neue Luzerner Zeitung*

Neuenkirch: Austritt. Neuenkirch ist nach Neudorf die zweite Gemeinde, die via Gemeindeversammlung ihren Austritt aus dem Gemeindeverband Regionales Pflegeheim Sursee beschlossen hat. *Surseer Woche*

Rothenburg: Eingeweiht. Das in den letzten neun Monaten für rund 2,6 Millionen Franken erneuerte und erweiterte landwirtschaftliche Al-

tersheim Hermolingen wurde Ende Juni eingeweiht.

Neue Luzerner Zeitung

Schlierbach: Kündigung.

Schlierbach ist die siebte Gemeinde von 23, welche den Vertrag mit dem Regionalen Pflegeheim Sursee vorsorglich auf 1999 gekündigt hat.

Neue Luzerner Zeitung

Schüpfheim: Pflegeleitbild.

Das Alters- und Pflegeheim Schüpfheim hat ein Pflegeleitbild erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Entlebucher Anzeiger

Sursee: Bedingungen.

Der Bürgerrat stellt Bedingungen für einen Verbleib im Pflegeheim-Verband. So fordert er massive Abstriche beim Sanierungsprojekt, um die Kosten von 17 auf 6 Millionen Franken zu drücken.

Surseer Woche

Sursee: Verkaufsverhandlungen.

Das Surseer Hotel Central soll zu einem Wohnheim für Psychischkranke werden. Die Verkaufsverhandlungen stehen vor dem Abschluss. Der Hilfsverein für Psychischkranke plant einen Umbau im Herbst.

Surseer Woche

Nidwalden

Beckenried: Fremdpflege.

Der Samariterverein übernahm für einen Tag das Alterswohnheim Hungacher, damit das Personal einen Jubiläumsausflug machen konnte.

Neue Nidwaldner Zeitung

St. Gallen

Kanton: Einig. Im Kanton St. Gallen werden ab 1998 pflegebedürftige Personen in Pflegeheimen durch die Krankenversicherer mit bis zu 40 Franken pro Tag unterstützt. Darauf haben sich Pflegeheime und Krankenversicherer geeinigt.

Appenzeller Zeitung

Berneck: Entschieden. Der Projektwettbewerb für die Altersheimerweiterung, kombiniert mit jener des Schulhaus-

ses, ist entschieden: Das Architekturbüro Hautle und Partner hat den Projektwettbewerb gewonnen.

Die Ostschweiz

Jona: Pergola.

In der Stiftung Balm baute eine Klasse der Berufswahlschule Wetzikon eine Pergola für die Behinderten.

Die Südostschweiz

Kaltbrunn: Kultur und Fest.

Das Altersheim Schönau verband das Heimfest mit Kultur: Es war gleichzeitig Vernissage für eine Ausstellung.

LPZ

Niederuzwil: In neuen Händen.

Der Zweckverband Sonnmatt führt das Altersheim Marienfeld seit dem 1. Juli. Er hat die Räumlichkeiten vom Caritas-Verein im Mietrecht übernommen.

Die Ostschweiz

Räfis: Tag der offenen Tür.

Was klein begann, gipfelte am 23. Januar dieses Jahres im Bezug des Neubaus an der Hostettgass. Die Behinderten, die ein Zuhause bei einer Grossfamilie gefunden haben, luden zu einem Tag der offenen Tür.

Werdenberger & Obertoggenburger

Rheineck: Auf Hochtouren.

Die Bauarbeiten beim Altersheim Buhof laufen auf Hochtouren. Der Bau geht nach der Fertigstellung des Kellersgeschosses in die Höhe.

Der Rheintaler

St. Gallen: Umbaubeitrag.

Das Pflegeheim St. Otmar hat einen Beitrag für Umbauarbeiten und die Erneuerung der Telefonanlage erhalten.

Die Ostschweiz

Thal: Ausstellung.

Das Altersheim Trüeterhof organisierte eine Ausstellung mit Bildern von Elisabeth Feurer.

Rorschacher Zeitung

Weesen: Frühlingsfest.

Das Alters- und Pflegeheim Pelikan veranstaltete ein verspätetes Frühlingsfest.

Die Südostschweiz

Wil: Neue Trägerschaft.

Die neu gebildete Kommission der Heimstätte für geistig und

psychisch Behinderte Wil hat sich das Ziel gesetzt, in den nächsten fünf Jahren eine neue Trägerschaft für die Heimstätte zu finden. Bis dahin ist ausnahmsweise der Kanton Träger des Heims.

Neues Wiler Tagblatt

Schaffhausen

Schaffhausen: Erlebnispark.

Das kantonale Pflegezentrum hat in diesem Frühling als Pilotprojekt eine Gartenanlage für demente Patienten aufgebaut.

Schaffhauser Nachrichten

Schaffhausen: Entschieden.

Der Schaffhauser Architekt Christan Deggeller wird als Gewinner eines entsprechenden Konzeptwettbewerbs die Gesamtsanierung des Bürgerheims projektieren.

Schaffhauser Nachrichten

Schaffhausen: Züglete.

Wenn ein ganzes Alters- und Pflegeheim zügelt, ist die Aufregung beträchtlich, vor allem für die alten Menschen, denen das Neue vorerst als grosse Verunsicherung entgegentritt. Anfangs Juni halfen die Zivilschützer der Stadt beim Umzug ins neue Altersheim La Résidence.

Schaffhauser AZ

Schwyz

Kanton: Punktesystem.

Die Schwyzer Altersheime führen bis Januar 1998 für Leistungen in der Langzeitpflege das Besa-Punktesystem ein.

Bote der Urschweiz

Kanton: Teilrevision.

Der Regierungsrat hat seine Verordnung zum Gesetz über die Sozialhilfe von 1984 revidiert und auf den 1. Juni in Kraft gesetzt. Mit den vorgenommenen Änderungen werden der Lenkungscharakter des Kantonsbeitrags verstärkt und die diesbezüglichen Bestimmungen entsprechend angepasst.

March Höfe Zeitung

Altendorf: Scherenschnitte.

Im Alterswohnheim Engelhof wurden Scherenschnitte und

Aquarelle von Thomas und Heidy Vassella ausgestellt.

March-Anzeiger

Arth: Hofmatt bleibt.

Der Gemeinderat tritt Gerüchten über eine Schliessung des Betagtenheims Hofmatt entschieden entgegen. Es gebe keine Veranlassung dazu.

Bote der Urschweiz

Brunnen: Schliessung.

Das private Alters- und Pflegeheim SenioRigi gibt auf. Als Grund wird die Unterbelegung des Hauses angegeben.

Neue Schwyzer Zeitung

Feusisberg: Postkartenaktion.

Die in Schindellegi wohnhafte Linda Fuchs setzt sich engagiert für Umwelt und Tiere ein und lanciert nun eine Postkartenaktion zugunsten des Alters- und Pflegeheims Feusisberg.

March Höfe Zeitung

Feusisberg: Baubeginn des Pflegetrakts.

Noch gut ein Jahr lang wird in Feusisberg für das Alters- und Pflegeheim gebaut. Nach der Eröffnung des Traktes mit den Alterswohnungen entsteht ein neuer Pflegetrakt.

March Höfe Zeitung

Goldau: Pflegekosten.

Das Goldauer Alters- und Pflegeheim sorgt wieder einmal für Schlagzeilen. Diesmal sorgen die Pflegekosten im Heim für Unruhe. Die Stiftung hat auf August massive Aufschläge angekündigt. Nun nimmt sich der Kanton der Sache an.

Neue Schwyzer Zeitung

Immensee: Beliebte.

Das Buurezmorge im Alters- und Pflegeheim Sunnehof erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Bote der Urschweiz

Wangen: Ausflug.

56 Personen des Behindertenwohnheims Höfli wurden vom TCS zu einem Ausflug auf den Flughafen eingeladen.

Neue Schwyzer Zeitung

Wangen: Benefizveranstaltung.

Eine Benefizveranstaltung brachte dem Behindertenwohnheim Höfli einen Betrag von 15 000 Franken.

Bote der Urschweiz

Ybrig: Neues Heim. Für das Altersheim Waag, das den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, soll die Region Ybrig in naher Zukunft ein neues Altersheim bekommen. Wo, wann und ob dies der Fall sein wird, steht noch in den Sternen.

Bote der Urschweiz

Solothurn

Biberist: Spatenstich. Die Cafeteria des Altersheims Bleichematt wird ausgebaut. Kürzlich hat der Spatenstich dazu stattgefunden.

Solothurner Zeitung

Hägendorf: Einweihung. Das Alters- und Pflegeheim Theresien-Stiftung kann nach dem abgeschlossenen Umbau samt Erweiterung im August eingeweiht werden. Ziele des Ausbaus waren mehr Individualität und mehr allgemeine Räume.

Anzeiger für Gäu und Thal

Hofstetten: Kleinheim. Der Gemeinderat von Hofstetten hat die Anträge der Arbeitsgruppe Wohnen im Alter gutgeheissen. Damit rückt der Bau eines Kleinpflgeheims in greifbare Nähe. Die Gemeinde will aber ihe sieben Betten im Alterszentrum Dornach vorläufig behalten.

Basler Zeitung

Kriegstetten: Abgeschlossen. Die aufwendigen Umbauarbeiten im Kinderheim Kriegstetten sind zu Ende gekommen. *Solothurner Zeitung*

Nunningen: Vorteile. Die Einführung der Bezugspflege im Alters- und Pflegeheim Stäglen hat für alle Beteiligten viele Vorteile. *Anzeiger*

Schönenwerd: Bus dank Legat. Dank eines Legats von 100 000 Franken kann der Altersheimverein früher als erwartet ein Invalidenbus anschaffen. *Oltner Tagblatt*

Tessin

Mendrisio: Neues Heim. Die Stiftung Provida will in Men-

drisio ein neues Heim für schwerbehinderte Erwachsene schaffen. *Tessiner Zeitung*

Thurgau

Eschlikon: Verzicht. Der Neubau des Eschliker Altersheims Zur Heimat wird vorläufig nicht realisiert. Grund: Im Raum Hinterthurgau herrscht ein Überangebot. Dies beschloss die GV.

Regional-Zeitung

Kreuzlingen: Überkapazität. Mit dem Angebot von Kurzaufenthalten möchte das Alters- und Krankenhaus Abendfrieden seine Überkapazitäten abbauen. Das Heim war im letzten Jahr nur zu 80 Prozent ausgelastet.

Thurgauer Zeitung

Münchwilen: Ausstellung. Im Sinne des Miteinanders und einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung wird im Regionalen Pflegeheim Tannzapfenland eine vielseitige Aktivierungstherapie geboten. Die Resultate wurden im Kafi Tannzapfen ausgestellt.

Wiler Zeitung

Sulgen: Wintergarten. Die Genossenschaft Alterswohn- und Pflegeheim Region Sulgen hat einen Kredit von 450 000 Franken für den Anbau eines Wintergartens bewilligt. *Thurgauer Zeitung*

Weinfelden: Betriebsanalyse. Zahlreiche Fragen und Probleme veranlassten den Vorstand der Genossenschaft Alterssiedlung und Pflegeheim, die Gesellschaft für die Beratung von Alters- und Sozialinstitutionen in Solothurn mit einer Betriebsanalyse zu beauftragen. *Thurgauer Zeitung*

Weinfelden: Kleintierstall. Das Altersheim Bannau hat einen Kleintierstall mit Hühnern und Hasen erhalten.

Thurgauer Tagblatt

Waadt

Kanton: Überprüfung. Das Finanzinspektorat des Kantons Waadt überprüft sieben

Alters- und Pflegeheime. Wie der Staatsrat mitteilte, gilt die Kontrolle vor allem der Einhaltung der Sozialbestimmungen und der Verwendung der kantonalen Subventionen.

Schweiz. Depeschagentur

Wallis

Fiesch: Neuer Leistungsauftrag. Mit einem neuen Leistungsauftrag ist für das Regionale Alters- und Pflegeheim St. Theodul eine neue Zeit angebrochen. Mit seinen im Bau befindlichen Alterswohnungen wandelt sich das Heim in ein zeitgemässes, polyvalentes Alters-, Wohn- und Pflegezentrum. *Walliser Bote*

Zug

Kanton: Keine Beiträge mehr. Der Kanton soll ab 1998 keine Beiträge mehr an Altersbauten bezahlen. Dafür sollen Sozialheime allein vom Kanton mit Baubeiträgen unterstützt werden. Für bereits geplante Altersbauten soll eine Übergangsregelung gelten, welche an die Eingabe der Projekte noch 1997 und den Baubeginn innerhalb eines Jahres nach Genehmigung gebunden ist.

Neue Zuger Zeitung

Menzingen: Verlaufsabsicht. Seit vielen Jahren vollzieht sich ein schleichender Strukturwandel im Institut. Die zunehmende Überalterung zwingt die Menzinger Schwesterngemeinschaft dazu, Häuser, die sie nicht mehr selber führen kann, aufzugeben. In Menzingen soll bis zum Jahr 1999 oder 2000 das Altersheim Sonnhalde verkauft werden.

Neue Zuger Zeitung

Zug: Wegzug. Die Ingenbohler Schwestern verlassen auf Sommer 1999 das Kinderheim der Bürgergemeinde Zug an der Hofstrasse. Nun plant die Bürgergemeinde, das Heim allenfalls als Tagesheim weiterzuführen.

Neue Zuger Zeitung

Zürich

Andelfingen: Aufgabe. Das Altersheim im Schloss Andelfingen soll aufgegeben werden. Die Gemeinderäte der im Fürsorgeverband Andelfingen zusammengeschlossenen Gemeinden beantragen den Gemeindeversammlungen eine entsprechende Änderung des Zweckverbandsvertrags. Die heutige Nutzung deckt die Unkosten bei weitem nicht, das Heim ist schlecht ausgelastet, die Infrastruktur nicht mehr zeitgemäss.

Der Landbote

Dübendorf: Bauabsichten. Das städtische Grundstück Huebwiesen wird für 2,4 Millionen Franken an die Stiftung Altried verkauft. Die Stiftung will einen Erweiterungsbau mit 25 Wohn-, 40 geschützten Arbeitsplätzen für Leichtbehinderte und 20 Beschäftigungsplätze für Schwerbehinderte realisieren.

Tages-Anzeiger

Hittnau: Nicht beerdigen. An einem Informationsabend wurde klar, dass die Hittnauer Bevölkerung das Altersheim Luppmen nicht einfach beerdigen will zugunsten von neuen Alterswohnungen.

Der Zürcher Oberländer

Marthalen: Sanierung. Das Altersheim Weinland in Marthalen kann saniert werden, nachdem die betroffenen Gemeinden den erforderlichen Kredit bewilligt hatten.

Schaffhauser Nachrichten

Pfäffikon: Neue Stellen. Die Gemeindeversammlung hat dem kommunalen Alterswohnheim fünf neue Pflegestellen bewilligt.

Tages-Anzeiger

Richterswil: Übernommen. Die CD Holding AG übernahm die Kranken- und Pflegeheim Gartenstrasse AG in Richterswil. Mit einem neuen Führungsstab will die Unternehmungsleitung dem Heim zu neuem Schwung verhelfen. Die gesamte Administration, ausgenommen Heimsekretariat, wird wie üblich nach Wattwil verlegt. *Der Toggenburger*

Rüti: Verzicht. Das Spital Wald und das Kreisspital Rüti wollen fusionieren. Als Folge davon soll auf die Realisierung des geplanten Krankenhauses in Rüti verzichtet werden. Das 19-Millionen-Projekt hatte 1996 nach heftigen Diskussionen in den fünf beteiligten Gemeinden Zustimmung gefunden.

Tages-Anzeiger

Schlieren: Bewährt. Die 1993 eingeführte Bezugspflege im Krankenhaus Limmattal hat sich vollumfänglich bewährt.

Limmattaler Tagblatt

Stallikon: Neues Wohnheim. Für fünf Wohngruppen mit je sechs Behinderten bietet das neue Wohnheim Loomatt Raum.

Tages-Anzeiger

Turbenthal: Frust und Geschenk. Mit dem Kauf von Werbeflächen haben 31 Gewerbetreibende den beiden Altersheimen des Tössaler Zweckverbands (Lindehus Turbenthal und Spiegel Rikon) einen zwölfplätzigigen Kleinbus für Betagtenausflüge gesponsert. Von dieser Grosszügigkeit profitiert die clevere Werbefirma am meisten. Die Geldgeber sind entsprechend frustriert.

Der Landbote

Uetikon: Weitere 15 Zimmer. Die Delegierten des Zweckverbands Pflegeheim Wackerlingstiftung haben der Renovation von weiteren 15 Zimmern zugestimmt.

Zürichsee-Zeitung

Uitikon: Darlehen. Die Gemeindeversammlung hat ein Darlehen in der Höhe von 4,7 Millionen Franken an die Genossenschaft Im Spilhöfeler bewilligt. Die Genossenschaft will ein Alterszentrum bauen.

Limmattaler Tagblatt

Wald: Einweihung. Im Rahmen eines Festes weihte das Behindertenzentrum Wald die neue Aussenwohngruppe Eisenhof (6 Plätze), die geschützte Werkstätte Bleiche (15 Plätze) sowie die Werkgruppen (15 Plätze) ein.

Tages-Anzeiger

Wiesendangen: Tag der offenen Tür. Das Behindertenheim Steinegg öffnete seine Türen für die Bevölkerung, um gemeinsam ein fröhliches Fest zu gestalten.

Der Landbote

Winterthur: Formfehler. Weil es die Stadt Winterthur mit dem Festlegen der Taxordnung des Pflegeheims Oberi nicht so genau nahm, muss sie jetzt dem Ehemann einer Patientin Geld zurückerstatten. Dies hat der Regierungsrat als letzte Instanz nach einem längeren Rechtsstreit entschieden. Offen ist, ob auch andere Patienten oder deren Angehörige Forderungen geltend machen können.

Der Landbote

Zumikon: Windspiel. Seit Anfang Juni steht im Garten des Zollingerheims eine Windplastik des Künstlers Ivan Pestalozzi.

Zürichsee-Zeitung

Zürich: Auf der Suche. Auf der Suche nach neuen Pensionärinnen und Pensionären führte das städtische Amt für Altersheime eine öffentliche Veranstaltung durch.

ZüriWoche

Zürich: Beschwerdestelle. Zürich hat nun auch eine unabhängige Beschwerdestelle für das Alter.

Tages-Anzeiger

Zürich: Alterszentrum. Nach einem Umbau stehen dem Wiediker Alterszentrum im Tiergarten neben den 90 Appartements neu 30 Alterswohnungen zur Verfügung, darunter eine Wohngruppe für Demente.

Tages-Anzeiger

■ **Liechtenstein**

Balzers: Aktivierung. Das Aktivieren der Bewohner eröffnet die Gelegenheit, sich mit einer erfreulichen Tätigkeit auseinanderzusetzen. Aus dieser Erkenntnis wird Aktivierung im Alterspflegeheim Schlossgarten vermehrt eingesetzt. Um dem Leitbild stärker gerecht zu werden, sind fehlende Richtlinien und Reglemente erarbeitet worden.

Liechtensteiner Volksblatt

Wirtschaftlicher
Versorgen und Transportieren



GRAUBA MODUL SYSTEM

- Medikamenten- und Materialschränke
- Wagen, Module und Zubehör
- übersichtlich, mobil und flexibel
- raum- und kostensparend
- ausserordentlich hohe Qualität
- Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne persönlich oder senden Ihnen Informationsmaterial.



GRAUBA

Postfach, 4142 Münchenstein 1
Tel. 061 / 416 06 06, Fax 061 / 416 06 09